

FLEXICURITY: INDIKATOREN ZUM ANSPRUCH AUF BESTIMMTE SOZIALSCHUTZLEISTUNGEN FÜR PERSONEN IN FLEXIBLEN ARBEITSVERHÄLTNISSEN IN DER EUROPÄISCHEN UNION

ZENTRALE PUNKTE

Flexicurity bezieht sich auf die Kombination von flexiblen Arbeitsmärkten und einem hohen Grad an Beschäftigung und Einkommenssicherheit.

Ein Aspekt von Flexicurity ist die Förderung flexibler Arbeitsformen. Die meisten Systeme der sozialen Sicherheit wurden jedoch geschaffen, um Beschäftigte in regulären Vollzeitarbeitsverhältnissen abzusichern. Solange diese Systeme nicht so umgestellt werden, dass sie auch in atypischen Situationen greifen, besteht ein deutliches Risiko, dass Flexicurity ohne entsprechende Sicherheit gefördert wird.

Angesichts des derzeitigen politischen Schwerpunktes, Flexicurity zu fördern und Fortschritte bei der Verwirklichung der gemeinsamen Ziele zu überwachen, sind Indikatoren, mit denen gemessen werden kann, in welchem Umfang Beschäftigte in flexiblen Arbeitsverhältnissen in den Genuss von Sozialschutzleistungen kommen, von großer Bedeutung.

Es wurde eine Studie zur Entwicklung von Indikatoren durchgeführt, mit denen der Sozialversicherungsschutz von Personen in flexiblen Arbeitsverhältnissen – darunter fallen sowohl Selbständige als auch Teilzeitbeschäftigte und Arbeitnehmer mit Zeitverträgen – gemessen werden kann. Die Studie bezog sich auf die Leistungen im Fall von Arbeitslosigkeit, Krankheit und Mutter- bzw. Vaterschaft.

Ziel der so entwickelten Indikatoren ist es, zu messen, in welchem Umfang Personen in flexiblen Arbeitsverhältnissen allein aufgrund ihrer Arbeitssituation im Vergleich zu Festangestellten (potenziell) benachteiligt sind, also den Anteil der Personen in flexiblen Arbeitsverhältnissen zu messen, die in irgendeiner Weise einen geringeren Sozialschutz genießen als ihre festangestellten Kollegen. Zweck der Indikatoren ist es nicht, die Qualität der Absicherung bzw. den Wert des Ersatzeinkommens zu messen.

Die Indikatoren basieren auf einer umfassenden Untersuchung der gesetzlichen Bestimmungen, die Anspruchsvoraussetzungen und Wert der Leistungen (sowohl bezüglich ihrer Höhe als auch bezüglich des Anspruchszeitraums) regeln, und wie sich diese auf Erwerbstätige in den verschiedenen Formen flexibler Beschäftigung auswirken. Diese Untersuchung wird dann schrittweise auf detaillierte quantitative Daten aus der Europäischen Arbeitskräfteerhebung angewandt, wodurch es möglich ist, die Populationen der verschiedenen Arten von Erwerbstätigen in flexibler Beschäftigung nach Kriterien wie etwa Arbeitszeit oder Vertragsdauer aufzuschlüsseln und ausgehend von den gesetzlichen Bestimmungen verschiedenen, von der Höhe der Leistungsansprüche abhängigen Kategorien zuzuordnen.

Am Ende stehen zwei Indikatoren: Der eine misst den Anteil der Erwerbstätigen in flexiblen Arbeitsverhältnissen, die den gleichen Schutz genießen wie Festangestellte, der andere enthält gewichtete Anteile der einzelnen Gruppen, um diejenigen zu erfassen, die nur teilweise benachteiligt sind.

Die Indikatoren für die verschiedenen Arten flexibler Arbeitsverhältnisse können einzeln oder als Aggregat dargestellt werden, die Indikatoren für die verschiedenen Leistungsarten sollten jedoch einzeln dargestellt werden. Aufschlüsselungen nach Alter und Geschlecht können vorgenommen werden und können deutlich machen, wie die Beschäftigungsstruktur in bestimmten Gruppen zu besseren oder schlechteren Leistungsansprüchen führt.

In ein paar Bereiche könnten die Daten noch verbessert werden und sind weitere Untersuchungen gerechtfertigt; insgesamt erfüllen die Indikatoren jedoch die für den Beschäftigungsausschuss (EMCO) und den Ausschuss für Sozialschutz (SPC) erforderlichen Qualitätsmerkmale und es wird empfohlen, die Indikatoren für das Monitoring in Betracht zu ziehen.